

Sittenlehre war, wie schon das angeführte Wort Iffidors zeigt, ernst und streng. Basilides lehrte sogar, daß nur die unfreiwillig und unbewußt begangenen Sünden nachgelassen werden (Strom. 4, 24, 155, 634). Das Martyrium erklärte er für ein Gut, da es dem Christen Gelegenheit gebe, für seine verborgenen Sünden ehrenvoll wegen seines Glaubens zu leiden, und da ihm, wenn er je in der That keine Sünde begangen haben sollte, das Vermögen und der Wille (bei eintretender Gelegenheit) zu sündigen nicht zur Schuld angerechnet werde (Strom. 4, 12, 83 sq., 599 sq.). Iffidor stellte die Virginität über die Ehe, ohne jedoch diese für unerlaubt zu erklären (Strom. 3, 1, 1 sq., 508 sq.). Diese strengen Grundsätze hielten indessen nicht gar lange vor. Schon Irenäus weist auf Ausschweifungen der Basilidianer hin. Clemens erwähnt, daß die Basilidianer die Lehre von der Erwählung dahin deuteten, die Sünde könne ihnen das Heil nicht entziehen, und erinnert zugleich daran, daß sie sich für diese Behauptung auf die Ahnherrn ihrer Dogmen nicht berufen können (Strom. 3, 1, 3, 510). Aber nicht bloß die Moral der Secte schlug in's Gegentheil um. Auch die übrige Lehre erfuhr eine beträchtliche Veränderung. Während Basilides selbst die Weltentwicklung sich gewissermaßen als Evolution dachte, huldigten die Epigonen der Emanationstheorie. Dabei schmolzen die beiden Archonten wahrscheinlich in Einen, in den Gott der Juden, zusammen, und in dieser neuen Gestalt liegt uns das System bei Irenäus (Adv. haer. 1, 24, 3—7), Pseudo-Tertullian (De praescript. 46), Epiphanius (H. 24) und Theodoret (Haer. fab. 1, 4) vor. Hiernach emanirten aus dem ungezeugten Vater (von Pseudo-Tertullian, Hieronymus in Amos c. 3, Epiphanius 1. c. c. 7 und Andern Abraxas [koptisch = das heilige Wort] oder nach griechischer Schreibweise Abrasax genannt; der Archon der 365 Himmel, dem Irenäus und Theodoret den Namen beilegen, ist ohne Zweifel mit ihm identisch, bezw. der Inbegriff der aus ihm hervorgehenden Emanationen) der Noüs, aus diesem der Agyos, aus diesem die *Ὀρθωσις*, aus dieser die *Ἀνάγκη* und die *Σοφία*, aus diesen beiden die *Ἀρχαί*, *Ἐξουσίαι* und *Ἄγγελοι*. Die ersten Engel (Erzengel) schufen den ersten Himmel; die aus ihnen emanirenden schufen weitere Himmel, im Ganzen 365, und der folgende ist je das Abbild des vorausgehenden und geringerer Ordnung. Die Bewohner des untersten bauten (nachdem es, wie wir den Bericht wohl zu ergänzen haben, zwischen dem Reich des Geistes und dem Reich der Materie zu einem Zusammenstoß gekommen, und eine Vermischung beider stattgefunden hatte) die sichtbare Welt und theilten die Erde und ihre Völker unter sich. Ihr Haupt ist der Gott der Juden, und da dieser die übrigen Völker dem seinigen unterwerfen wollte, so erhoben sich die übrigen Engel gegen ihn und die anderen Völker gegen die Juden. Der ungezeugte Vater aber sandte, als er den Vernichtungskampf sah, seinen Eingeborenen, den Nus oder Christus

(nach Jes. 28, 10, auch Kaulatau genannt; Irenäus nennt 1. c. n. 6 wahrscheinlich auch den Erlöser so, während er an der übrigen corrupten Stelle n. 5 der von ihm bewohnten Welt den Namen beilegt; vgl. auch Epiph., H. 25, 3) in die Welt, um die an ihn Glaubenden von der Herrschaft der Demiurgen zu befreien. Derselbe kam in einer Scheingestalt (man beachte den Unterschied zwischen dieser Lehre und der früheren), und er litt nicht selbst. Er vertauschte vielmehr seine Gestalt mit der Simons von Cyrene, verachtete die Juden, während dieser am Kreuze litt, und kehrte zu dem zurück, der ihn gesandt hatte. In dieser Kenntniß, die aber nur wenige besitzen, nur Einer von Tausend und Zwei von Zehntausend, besteht die Erlösung, und man muß demgemäß wohl Jesus bekennen, den Gekreuzigten aber verleugnen, um von der Gewalt der Demiurgen frei zu werden. Das Heil wird übrigens nur der Seele zu Theil; der Leib ist von Natur vergänglich und gelangt nicht zur Auferstehung. Die prophetischen Bücher des A. B. rühren von den Demiurgen, das Gesetz von ihrem Haupt, dem Gott der Juden, her. Der Genuß von Gözenopferfleisch ist erlaubt, und die äußeren Handlungen sind überhaupt indifferent. Auf Grund dieser Lehre ergab sich die Secte vielfach groben sinnlichen Ausschweifungen. Sie bediente sich auch magischer Künste und geheimnißvoller Bilder (Abraxas-Öemmen, s. d. Art.), nahm Beschwörungen und anderes Zauberwerk vor, und legte ihren Mitgliebern, wie Eusebius (H. E. 4, 7) erwähnt, nach Art der Pythagoräer ein fünfjähriges Stillschweigen auf. Sie erhielt sich bis gegen Ende des vierten Jahrhunderts. (Zur Literatur ist außer den bereits genannten Abhandlungen noch anzuführen; Gumbert, Das System des Gnostikers Basilides, in Zeitschr. für luth. Theologie und Kirche, 1855, 209—220; 1856, 37—73, 443—485.) [Junt.]

Basilika, I. im architektonischen Sinne ist die altchristliche Kirche oder der Längshallenbau. In der vorchristlichen Zeit hießen bei den Griechen und Römern Basiliken alle in Form von Säulenhallen angelegten Räumlichkeiten. Es gab Palastbasiliken, denen zunächst der Name „königliche Halle“ (*σπὸδ βασιλική*) gebührte, Handelsbasiliken (*basilica forensis*) und Privatbasiliken. Letztere waren sehr häufig und dienten als Speisesäle, oder Empfangssäle hervorragender Männer, in denen auch das Richter- und Schiedsamt geübt wurde. Die Basiliken bildeten sämmtlich ein längliches Viereck, durch Säulen in mehrere Schiffe getheilt, und waren meistens nur flach gedeckt; das mittlere Schiff überragte um etwas die Seitenschiffe, in welchen bei größeren Bauten auch manchmal Galerien angebracht waren. Nach vorne zu befand sich für den Hauptsitz die Apsis, halbkreisförmig und oben gewölbt. Gegenüber öffneten sich die Thüren des Gebäudes, und vor ihnen lag das Atrium. Die öffentlichen Basiliken waren nicht selten von großem Umfang, hatten zwischen Apsis und